

Vorhang auf – hier beginnt die Wirklichkeit

THEATER Das Luzerner Ensemble Grenzgänger treibt ein delikates Spiel mit Fiktion und Wirklichkeit: demnächst im Kleintheater, 25 Stunden lang.

Julian M. Grünthal (30), Schauspieler, Regisseur und Mitglied der Theatergruppe Grenzgänger, schrieb ein Drehbuch. Es heisst «Nico's Love» und soll in den nächsten vier Jahren verfilmt werden. Das ist ein realer Plan, demnächst will sich die Gruppe nach einem Produzenten und nach Möglichkeiten der Finanzierung umsehen.

Doch die Sache ist vertrackter: Das Drehbuch verwandelt die Realität in Fiktion, es handelt von einem Regisseur, der ein Drehbuch mit dem Titel «Nico's Love» verfasst hat. Es ergibt sich also ein Spiel im Spiel – aber, um dem Ganzen eine weitere Ebene hinzuzufügen, auch ein Film im Theater: Die Grenzgänger verknüpfen ihr Projekt mit einer theatralen Bühnenumfassung, in welcher wiederum der Dreh des besagten Films in Szene gesetzt wird.

Übernachtung im Kleintheater

Erleben kann man diesen Theater-event, der gleichzeitig ein Filmevent ist und umgekehrt, am kommenden Freitag im Kleintheater Luzern. Wobei das Projekt, das sich nebenher auch als

Marketingvehikel für den geplanten Film versteht, den Rahmen eines handelsüblichen Bühnenprogramms bei weitem sprengt: Die Veranstaltung beginnt am Freitag um 20 Uhr, um sich im Folgenden bis in den Samstagabend (21 Uhr) hinzuziehen – durchgehend, 25 Stunden lang.

Teil der Inszenierung sind eine Tanzparty mit dem Luzerner DJ-Kollektiv «Die Abstrakten aka Los Abstrakto» (Freitag von 22 bis 4 Uhr) und eine gemeinsame Übernachtung im Kleintheater. Matratzen sind vorhanden, «aber man kann gerne einen Schlafsack mitbringen», sagt Mitinitiant Julian Grünthal. Anschliessend gibts ein gemeinsames Frühstück, bis Samstagabend werden vor und mit Publikum die gedrehten Szenen geschnitten und vertont. Das Finale ist am Samstag auf 20 Uhr terminiert.

Spiel mit der Erwartung

Für ihr Projekt haben die Grenzgänger, die sich 2008 als professionelle freie Theatergruppe mit Sitz in Luzern zusammenschlossen, dieses Jahr den renommierten Theaternachwuchspreis «Premio» des Migros-Kulturprezents erhalten. Erstmals ging die Preissumme von 27 000 Franken an eine einzige Gruppe. Die Begründung der Jury: Mit «Nico's Love» betrieben die Grenzgänger «ein virtuos und beunruhigendes Spiel mit den Erwartungshaltungen des Publikums. Die Gruppe arbeitet mit der falschen Empathie, dem Voyeurismus



Die Grenzgänger: (von links) Julian Grünthal mit den Co-Regisseuren Bettina Glaus, Hagar Admoni-Schipper, Nikolai Bosshardt.

Bild Roger Grütter

und der Sensationsgier der Zuschauer – und macht uns dies bewusst.»

Aus der teils selbstreferenziellen Komplexität, wie sie im Stück angelegt ist, ergeben sich in «Nico's Love» wenige Gewissheiten. Nie ist ganz klar, was hier überhaupt gespielt wird, was echt ist und was inszeniert. Der Storyplot enthalte einen «wahren Kern mit fiktiven Elementen», sagt Julian M. Grünthal

unbestimmt. Es ist die Geschichte von Nico (Nikolai Bosshardt), der ins «erotische Minenfeld zwischen drei starken Frauen dreier Generationen gerät», wie es im Presstext heisst. Es geht um die dunklen Seiten der Leidenschaft, die in Missbrauch umkippt, um das Hin und Her von «negativen und positiven Trieben», so Grünthal. Und um die Spannung, die sich aus der ungeklärten

Frage ergibt, «ob das Trauma der Hauptfigur im Stück das reale Trauma des Schauspielers sei».

So muss das Publikum letztlich selbst entscheiden, ob es «Authentizität» erlebt oder einer Inszenierung aufsitzt. «Die Leute sollen verunsichert, aber auch inspiriert werden», sagt Julian M. Grünthal. Im Kleintheater stehen die Zuschauer übrigens selber unter konstanter Beobachtung: Mehrere Kameras sind permanent am Filmern, die Live-Aufnahmen werden auf Leinwände projiziert.

Die Grenzgänger, die demnächst in Zürich eine weitere «Homebase» ihres Ensembles gründen wollen, arbeiten auch in dieser Produktion mit «flachen Hierarchien». Die Regie teilt sich Grünthal mit Nikolai Bosshardt, Bettina Glaus und Hagar Admoni-Schipper. Ihnen gehe es darum, «den Grenzbereich zwischen einer Figur und dem eigenen Ich» auszuloten, sagt Grünthal. «Man muss als Künstler immer auch ein persönliches Risiko eingehen.»

STEFAN CHRISTEN
stefan.christen@luzernerzeitung.ch



Eine Testszene zum Filmprojekt «Nico's Love» finden Sie auf www.luzernerzeitung.ch/bonus

HINWEIS

► «Nico's Love Instant Movie»: Übermorgen Freitag, 20 Uhr, durchgehend bis Samstag, 21 Uhr, Kleintheater Luzern. www.kleintheater.ch